



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Reichshöfe im Lippe-, Ruhr- und Diemel-Gebiete und am Hellwege

Rübel, Karl

Dortmund, 1901

Karl's Winteraufenthalt in der Eresburg 784-785, Bedeutung, Zweck
desselben, das "vias mundare" Karl's,

urn:nbn:de:hbz:466:1-13757

Den Winter, und zwar um Weihnachten, verweilte Karl wiederum in Worms, marschirte dann zur Gresburg, also wieder von Süden her, von da zu den Lippequellen, hielt hier eine Versammlung ab und begann dann die Unterwerfung Ostfachsens bis zur Elbe hin.

782 ging Karl bei Köln über den Rhein, hielt wiederum an den Lippequellen eine Versammlung und verweilte hier viele Tage, setzte auch Sachsen aus den edelsten Geschlechtern als Grafen ein. Nachdem er die Gesandtschaften der Sachsen und Anderer empfangen hatte, kehrte er über den Rhein zurück. Der plötzlich ausbrechende Aufstand der Sachsen veranlaßte ihn zu der Massenhinrichtung der Sachsen bei Verden.

Die Kämpfe der Jahre 783—784 spielten sich im nördlichen und mittleren Sachsen ab. Weihnachten 784 war Karl in Skidrioburg = Schieder in Lippe-Detmold, wandte sich zur Weser, kehrte aber wegen der großen Ueberschwemmungen nach Gresburg zurück, legte auch sein Heer in die umliegenden Hütten oder in Zelte in die Winterquartiere¹⁾. Das umliegende Reichsgut wird den Franken zum Quartier gedient und die erste Verpflegung gewährt haben. Ueber den Aufenthalt dort, der bis Juni dauerte²⁾, berichten die Annales Laurissenses:

785. „Et propter nimias inundationes aquarum inde reversus est Aeresburgum: uxorem suam domnam Fastrada-

mit „Middelsten Uffeln“ bei Blotho. Er nimmt an, daß Karl seinen Rückweg über Paderborn gewählt habe, doch dient ihm hier eine von Karl angeblich Patresbronna fisco nostro für das Stift S. Maximim ausgestellte Urkunde als Quelle. Die Urkunde ist jedoch unecht, ist auch anno regni XL = 808 datiert. (Vgl. Erhard, Reg. Westf. 461; Diekamp, Westf. U. B. Suppl. 72.) Es ist also keineswegs ausgemacht, daß Karl über Paderborn nach der Gresburg gezogen ist; vielmehr halten wir die Straße Paderborn—Gresburg für jünger. Der natürliche Weg führte, wenn Medofulli wirklich bei Blotho liegen sollte, das Weser- und Diemelthal aufwärts nach der Gresburg.

¹⁾ Annales Petaviani, Mon. Germ. Ss. I 17. 784. Et eodem anno invernī temporis sedit domnus rex Karolus Herisburgo, et Franci sederunt in gyrum per borderes.

²⁾ Mon. Germ. Ss. I 166.

nem reginam una cum filiabus suis ad se venire iussit. Ibi tota hieme resedens et ibi pascha jam fatus excellentissimus rex celebravit. Et dum ibi resideret multototiens scaramisit et per semet ipsum iter peregit. Saxones qui rebelles fuerunt, depraedavit, et castra coepit, et loca eorum munita intervenit, et vias mundavit, ut dum tempus congruum venisset, sinodum publicum tenuit ad Paderbrunnen. Et inde iter peragens vias apertas nemini contradicente per totam Saxoniam quocunque voluit.“

Die Unterwerfung Sachsens war damit nach Karl's Ansicht vollendet; der Reichstag zu Paderborn ist durch eine dort ausgestellte Urkunde von 785, Juni 19¹⁾, fixirt. Also fast ein halbes Winterjahr verweilte Karl mit seinen Franken in der rauhen Gebirgssfeste Gresburg, erbaute die Befestigung von Neuem, baute auch eine Kirche²⁾, schickte von dort seine Schaaren aus, machte persönlich seine Reisen, ließ die rebellischen Sachsen ausplündern, ihre Lager und festen Stellungen erobern³⁾ und stellte gangbare Wege her⁴⁾, so daß, als die ge-

1) Diekamp, Supplement zum Westf. U.-B. 86.

2) Ann. Lauresham., Mon. Germ. Ss. I, 32.

3) Die Kastele, welche Karl „coepit“, und die „crates sive firmitates“ der Sachsen, welche Karl nach den Ann. Petav. Mon. Ss. I S. 17 im Jahre 785 zerstörte, sind zwar nicht genannt. Indessen drängt sich die Vermuthung auf, daß zu diesen die Wallburg bei Gellinghausen gehört haben muß, welche 10 km südlich von Paderborn das Thal der Altenau und Alme beherrschte. Biermann, der in den Mittheilungen der Alterthumskommission für Westfalen I S. 119 ff. die Wallburg beschrieben hat, spricht sie zwar nicht direkt als sächsisch an, läßt vielmehr die Frage nach Entstehung der beiden Theile offen, indessen deckt die Wallburg das Thal der Altenau, die Beschreibung läßt die Aehnlichkeit mit der Anlage der Hohensiburg hervortreten. Vgl. S. 85/86.

4) So ist mundare nach der Analogie von castra munire = ein befestigtes Lager erbauen dem Zusammenhange nach zu übersetzen. Die kriegerischen Maßnahmen sind im Vorhergehenden erzählt; vias mundare kann hier nicht heißen: „von Feinden säubern“, sondern ist eben die Thätigkeit, die der Sanktgaller Mönch in der einzigen quellenmäßigen Stelle, die wir über den Straßenbau Karl's besitzen, in folgender Weise beschreibt (Ss. II 745): „Fuit consuetudo in illis temporibus; ut ubicunque

eignete Zeit gekommen war, er einen Reichstag in Paderborn hielt.

Die Thätigkeit Karl's während der Wintermonate ergibt sich hieraus. Bis dahin war das gewöhnliche Einfallsthor zur Diemel von Süden her. Zwar hatten sowohl Karl wie die Sachsen je einmal auch die Wege von Hohensiburg nach Gresburg begangen. Aber der Angriff des Jahres 772 wie die folgenden Ereignisse zeigen, daß die damals übliche Anmarschlinie von Süden her an die Gresburg führte. Jetzt wurden reinliche Wege hergestellt, so daß er wie mitten im Frieden den Reichstag nach Paderborn berufen konnte. Ein Winteraufenthalt von 5 Monaten mit dem Heere bei einem so rastlosen Herrscher, wie es Karl war, will erklärt sein¹⁾; die Erklärung, die wir in den Annales Laurissenses finden, ist ausgiebiger als in den Einhard-Annalen. Wohl aber ergänzen letztere noch den Bericht: „Transacta tandem hieme et advectis ex Francia comitatibus publicum populi sui conventum in loco qui Padrabrunno vocatur, more solemni habuit.“

Die Verpflegung war demnach jetzt geregelt, die Zufahrtsstraße des Hellweges für Proviant nach Paderborn war also fertig, die Seitenstraßen zur Ruhr nach der Hohensiburg, zur Lippe, zu den Hoppeckequellen über Brilon nach der Gresburg, von der Gresburg der direkte Weg über das Sindfeld und das später als „regium castellum“ bezeichnete Dalheim nach Pader-

aliquod opus ex imperiali praecepto faciendum esset siquidem pontes vel naves aut trajecti, sive purgatio seu stramentum vel impletio coenosorum itinerum, ea comites per vicarios et officiales suos exequerentur in minoribus dumtaxat laboribus; a majoribus autem et maxime noviter estruendis nullus ducum vel comitum, nullus episcoporum vel abbatum excusaretur aliquo modo.“ Daß es sich nicht um eine einzige Straße, sondern um umfassende systematische Vorkehrungen handelt, zeigt der Wortlaut „multototiens“ und der Plural „vias“.

¹⁾ Mit den Aufstellungen Georg Hüffer's in den Corveyer Studien, wonach Wiho in der Gresburg 785, April 3, zum Bischof von Osnabrück ernannt wäre, sich eingehender zu befassen, ist nach den zutreffenden Ausführungen Brandi's in Westf. Zeitschr. 19 S. 158 ff. überflüssig.

born mit der Art und dem Spaten gebahnt. Das war nur zur Winterzeit möglich, wo die Saftlosigkeit der Bäume das Holzfällen gestattete. Hierzu sandte der König seine Scharen aus und griff selbst mit ein. Die großen Ueberschwemmungen des Spätherbstes mochten ihm die Ueberzeugung gebracht haben, daß man die Zufuhr nicht auf Straßen stützen dürfe, die, wie die Lippe- und Ruhr-, auch die Diemelstraße, jederzeit solchen Ueberschwemmungen ausgesetzt sein konnten; man versteht, daß das von den Sachsen an der Lippe zerstörte Kastell nicht wieder befestigt wurde, daß auch die Straße am Unterlaufe der Diemel nicht unmittelbar an derselben angelegt wurde. Im Allgemeinen pflegte Karl bei seinen Heerzügen dem Laufe der Flüsse zu folgen und die Verproviantirung auf dem Wasserwege vorzunehmen¹⁾. Die Feldzüge gegen die Awaren, bei denen die Baiern auf der Donau transportirt wurden²⁾, zeigen dies; vor Allem zeigt auch der vergebliche Versuch, die Altmühl mit der Rednitz, also Rhein und Donau durch einen Kanal zu verbinden, die Werthschätzung der Wasserwege³⁾. Die Anlage der urbs Karoli an der Lippe, das spätere Aufgeben der urbs Karoli an derselben lassen die ursprüngliche Absicht Karl's, die Lippe zu benutzen, hervortreten. Indessen, die Lippe stellte der Schifffahrt durch ihre Stromschnellen im mittleren Gebiete zu große Schwierigkeiten entgegen⁴⁾. Versuche zur Aufschließung scheinen gemacht zu sein, aber ohne Erfolg⁵⁾. Die Ruhr als Schifffahrtsweg war ebenfalls unbrauchbar. Also ergab sich die Nothwendigkeit einer gesicherten neuen Verbindung vom

1) Vergl. Peez, die Reisen Karl's des Großen, Schmoller's Jahrbuch 15 S. 332 ff.

2) Ann. Einhardi in Mon. Germ. Ss. 1 S. 1. 177.

3) Ebd. S. 179.

4) Ueber die Lippeschifffahrt und Kanalisation Strotkötter in Ztschr. f. Necklingh. 5 S. 65 ff.

5) Bei der S. 57 erwähnten Befestigung in der Dahler Heide ist in der Lippe eine alte, nicht unbedeutende Stromschnelle. Zur Ueberwindung der dadurch entstehenden Hemmungen scheint landeinwärts gleichzeitig mit der Anlage der Befestigung ein Lippehafen eingerichtet zu sein, wie Baum durch Nachgrabungen festgestellt hat.